

9. / 1. 1915.

87

### Baumwolle keine Konterbande.

Von einem Baumwollindustriellen erhalten wir zu der Meldung, wonach die englische Regierung endgiltig von der Behandlung der Baumwolle als Konterbande absieht, die nachstehenden Ausführungen:

Diese endgiltige Entscheidung der englischen Regierung ist unzweifelhaft an sich ein Ereignis von großer Bedeutung. Für die österreichische Industrie kommen zwei Fragen in Betracht. Zunächst werden wir nunmehr genügend Baumwolle erhalten? Und weiters: zu welchem Preise werden wir sie erhalten? Was die Beantwortung der ersten Frage anbelangt, so wird es gut sein, sich vor allzu großem Optimismus fern zu halten. Kapierungen können jetzt wohl als ausgeschlossen betrachtet werden, aber das Risiko für Baumwolladungen ist, sowie für jedwede Art der Fracht, noch immer sehr groß, und deshalb werden sich auch die Versicherungsraten ziemlich hoch stellen. Dazu kommt, daß die amerikanische Handelsflotte nicht über eine genügende Anzahl von Schiffen verfügt, die Miete für Dampfer außerordentlich hoch ist, und das Schicksal des Wilsonschen Projektes, deutsche Handelsschiffe anzukaufen, noch völlig ungewiß ist. Da sonach die Schwierigkeiten des Baumwolltransportes aus der Union an den Bestimmungs-ort noch immer ziemlich bedeutende sind, so ist auch nicht mit einer Verbilligung der Baumwolle zu rechnen. Eine Beeinflussung des Preises wird sich wohl erst dann zeigen, wenn Baumwolldampfer Bremen flott anlaufen werden und das Quantum zusehends wächst. Nach meiner Meinung dürfte aber, das unbedingte Festhalten Englands an seiner neuen Deklaration vorausgesetzt, vor Ende März kaum mit genügenden Baumwollankünften und daher kaum mit einer wesentlichen Reduktion des Preises für Baumwolle zu rechnen sein.

Die Entscheidung der englischen Regierung erfolgt in einem Augenblicke, in welchem die von der heimischen Textilindustrie in langer Krisenzeit aufgestapelten Vorräte ziemlich abgestoßen sind. Die divergente Auffassung, der man in Branchekreisen vielfach hinsichtlich der Vorräte begegnet, daß nämlich einerseits von der völligen Abstoßung alter Warenbestände gesprochen wird, während solche Behauptungen andererseits bestritten werden, beruht darauf, daß man nicht zwischen sogenannten „toten Lagern“, d. h. wirklich unanbringlicher Ware und solchen Beständen unterscheidet die absichtlich zurückgehalten werden, um sie in gegebener Zeit entsprechend zu verwerten. Was im übrigen nur halbwegs verwendbar war, ist von den ursprünglich für Sommerzwecke bestimmten Geweben effektiv für den Bedarf aufgebracht worden, der sich in den letzten Monaten ergeben hat. Nach meinem Dafürhalten kann von großen „toten Lagern“ weder bei den Spinnern, noch bei den Webern und Zwischenhändlern mehr die Rede sein. Gelingt demnach der österreichischen Textilindustrie jetzt wirklich die Beschaffung von Rohstoff in größerem Quantum, so wäre das für die Fortführung der Betriebe von größter Wichtigkeit, ohne daß man andererseits ein neuerliches ungesundes Anschwellen der Lagerbestände befürchten müßte. Daß mit einer überstürzten Wendung in der Baumwollversorgung vorerst noch nicht gerechnet wird, geht wohl auch daraus hervor, daß die Nachrichten über die Entschliebung der englischen Regierung heute auf den Baumwollpreis ohne Einfluß geblieben sind.